



**Leif Eriksson
Gemeinschaftsschule**
NEULAND ENTDECKEN

Gemeinschaftsschule Mettenhof
als gebundene Ganztagschule

pädagogisches Konzept

Vorwort

Diese Ausgabe des pädagogischen Konzepts der Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule stellt eine Fortschreibungsfassung dar. Es wurde ursprünglich im Jahre 2009 ministeriell bestätigt.

Das Konzept wird im Zeitraum Juni bis November 2013 einer Revision unterzogen. Zeiten und Verfahren werden aktualisiert. Es werden außerdem die Begrifflichkeiten aktualisiert und als Fortschreibung beschlossen.

Im Mai 2014 wird eine Fortschreibung nötig wegen einer gekürzten Lehrerzuweisung und der damit verbundenen Möglichkeit und Erfordernis, eine neue Wochenstruktur auf der Basis 34 Zeitstunden, statt wie bisher 37 Zeitstunden zu erstellen.

Wegen Änderungen im Bereich Berufsorientierung beschließt die Schulkonferenz im Dezember 2015 eine Änderungsfassung.

Wegen des neuen Ganztagsdienstleisters Pädiko e.V. beschließt die Schulkonferenz im November 2017 die Anpassung der Zeiten.

Eine Revision des pädagogischen Konzepts beschließt die Schulkonferenz im Oktober 2018.

Dieter Ruser, Oktober 2018

Inhalt

1. Grundsätzliches und pädagogisches Profil der Schule.....	5
2. Umgang mit Heterogenität: Unterrichtsprinzipien, Lernarrangements	5
2.1. Realisation gemeinsamen Lernens	6
2.1.1. Selbstorganisiertes Lernen.....	6
2.1.2. Differenzierungsstunden.....	7
2.1.3. Lernen in Projekten.....	7
2.2. Individualisiertes Lernen	8
2.2.1. Orientierung an individuellen Lernvoraussetzungen.....	8
2.2.2. Inklusion	9
2.3. Zielerreichung in heterogenen Gruppen	9
3. Formen der Leistungsbeurteilung.....	9
3.1. Lernstandsdiagnose	9
3.2. Leistungsmessung und -dokumentation.....	9
3.3. Zeugnisse.....	9
3.4. Bilanz- und Zeugnisgespräche.....	10
4. Qualitätssicherung/ Orientierung an Schulabschlüssen/ Fachleistungsdifferenzierung	10
4.1. Ausrichtungen an unterschiedlichen Schulabschlüssen	10
4.2. Innere und äußere Differenzierung/ Kurssystem	10
4.3. Abschlussprognose	11
5. Besondere Aspekte des Unterrichts	11
5.1. Berufsorientierung.....	11
5.1.1. Praxisklasse	12
5.1.2. Kooperationen	12
5.2. Medienkompetenz.....	13
5.4. Umweltkompetenz	13
6. Sozialkompetenzen	14
7. Ganztagskonzept.....	14
7.1. Zeitrahmen.....	15
7.1.1. Wochenabschluss.....	15
7.2. Lehrerstunden im Ganztag.....	15
7.3. Werkstätten	15
8. Pädagogische Prävention und Intervention.....	16
8.1. Schulinterne Maßnahmen der Stufe KSJ 1 zur Prävention und Intervention	16
8.1.1. StreitschlichterInnen	16
8.1.2. Schulabsenz.....	16

8.2. KSJ 2	16
8.2.1. Fallforum	16
8.3. Kooperationen	17
8.3.1. Schulsozialarbeit	17
8.3.2. schulische Erziehungshilfe	18
8.3.3. Weitere Kooperationspartnerschaften.....	19
9. Teamarbeit und Arbeitsgremien.....	19
9.1. Jahrgangsteams.....	19
9.2. TeamsprecherInnenkonferenz.....	19
9.3. Fachkonferenzen.....	20
9.4. Projektgruppen	20
9.5. Kooperationen mit anderen Schulen	20
10. Schulentwicklung	20
10.1. Evaluation	20
10.2. Fortbildungsplanung	21
10.3. Ausbildungsschule.....	21
11. Anhang	22

1. Grundsätzliches und pädagogisches Profil der Schule

Die Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule (LEG) ist eine Schule, in der Kinder und Jugendliche aller Begabungen in leistungsgemischten Gruppen in einem weitgehend gemeinsamen Bildungsgang zu den Schulabschlüssen der Sekundarstufe I oder zur Berechtigung des Überganges in die gymnasiale Oberstufe bzw. in die berufliche Ausbildung geführt werden. Die LEG ermöglicht eine anspruchsvolle Schulausbildung mit vielfältigen Erfahrungen für ihre SchülerInnen, durch die deren Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit gestärkt werden, aber auch ihre Fähigkeit zu Toleranz, Kritik, Selbstkritik und die Bereitschaft, Verantwortung zu erkennen und zu übernehmen.

Leitbild

Vision

Wir wollen eine Schule für Mettenhof sein, in der sich alle wohlfühlen. Gemeinsam wollen wir die Lernenden auf ihrem Weg ins Leben begleiten und sie individuell fördern und fordern.

Was tun wir in unserer täglichen Arbeit?

Wir ebnen den Weg für lebenslanges Lernen und die aktive Teilhabe an der Gesellschaft und dem Berufsleben.

Wir fördern Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Talente und wecken Neugier an Neuem.

Wir sind eine Ganztagschule, die unabhängig von Vorerfahrungen und Begabungen offen für alle ist.

Welche Werte legen wir zugrunde?

Wertschätzend: Wir gehen respektvoll und offen auf alle Personen und ihre Belange ein.

Nachhaltig: Es ist uns ein Anliegen, dass unsere SchülerInnen schulische Inhalte sowie soziale Kompetenzen verinnerlichen und langfristig anwenden.

Freudvoll: Wir gehen unsere Aufgaben mit Freude an und schaffen eine positive Atmosphäre.

2. Umgang mit Heterogenität: Unterrichtsprinzipien, Lernarrangements

Die für den gemeinsamen Unterricht in heterogenen Lerngruppen erforderlichen Unterrichtsprinzipien beruhen auf der Grundlage der inneren Differenzierung.

Geeignete Lernarrangements sind beispielsweise:

- Einzelarbeit: Jeder entscheidet selbst, wie viele Aufgaben er bearbeiten möchte und erhält Hilfen zur Selbstkorrektur.
- Partnerarbeit: SchülerInnen mit unterschiedlichen oder leistungshomogenen Kompetenzen und Fähigkeiten helfen und ergänzen sich.
- Gruppenarbeit: Unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen können sich entfalten.

- Expertenpuzzle: Lernen durch Lehren. Als Differenzierungsinstrument ist es geeignet, weil die SchülerInnen eigene inhaltliche Schwerpunkte setzen können und sie die Methoden der Erarbeitung sowie die Form der Vermittlung an die Mitglieder der Kleingruppe selbst wählen.
- Stationenlernen: Aus einem Angebot aus Pflicht- und Wahlstationen, die jeweils noch Differenzierungen enthalten können, wählen die SchülerInnen aus und können dem eigenen Lerntempo entsprechend arbeiten (gilt auch für den Lernzirkel, die Lerntheke oder das Lernbuffet).
- Schülerpräsentationen: Jeder präsentiert, worauf er sich gezielt vorbereitet hat und/oder was er am besten kann.

2.1. Realisierung gemeinsamen Lernens

Die LEG pflegt einen bewussten Umgang mit der Heterogenität ihrer Schülerschaft. Im Unterricht werden Methoden der inneren Differenzierung und der individuellen Lernangebote eingesetzt. Er ist gekennzeichnet durch verschiedene Arbeitsformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit sowie das Prinzip des gegenseitigen Helfens. Alle Arbeitsformen werden ab Klasse 5 systematisch eingeführt. Alle Lehrkräfte orientieren sich an der Handreichung „Werkzeuge“ (Anhang).

Den fachlichen Rahmen für das Lernen bilden die Kompetenzraster, die auf den Fachanforderungen des Ministeriums für Bildung basieren. Darin sind die Kompetenzen für verschiedenen Teilbereiche des jeweiligen Faches abgebildet. Außerdem wird darin definiert, welche Kompetenzen die SchülerInnen, hinsichtlich des von ihnen angestrebten Abschlusses, erwerben müssen.

Neben der Vermittlung von Fachinhalten ist die Vermittlung von Arbeitstechniken und Methoden zum Erwerb von Lernkompetenzen zentraler Bestandteil des Unterrichts. Die SchülerInnen sollen letztlich ihrem Leistungsvermögen angepasste Aufgabenstellungen selbstständig wählen und bearbeiten. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Verfahren:

2.1.1. Selbstorganisiertes Lernen

In der Eigenlernzeit (ELZ) werden die Lernprozesse in Form des kompetenzorientierten Unterrichts individualisiert. Das Grundprinzip ist der binnendifferenzierte Unterricht, sodass alle SchülerInnen individuell gefördert und gefordert werden. So wechseln sich Unterrichtsphasen vom gemeinsamen Lernen im Klassenverband (Einführung in neue Themen), Arbeiten in Kleingruppen und selbstorganisiertes Lernen in verschiedenen Sozialformen ab. Ziel der Phasen des selbstorganisierten Lernens ist es, den SchülerInnen unterschiedliche Themen, unterschiedliches Lerntempo und verschiedene methodische Formen der Erarbeitung zu ermöglichen.

Um die Kompetenzen für die SchülerInnen verständlich zu machen und ihnen die Organisation ihrer Arbeit zu erleichtern, werden in einigen Fächern Checklisten eingesetzt. Diese beinhalten Teilkompetenzen und die dazu passenden Aufgaben und Kurztests, sodass die SchülerInnen damit ihre Arbeit in den Eigenlernzeitstunden mit Hilfe der Lehrkräfte eigenständig planen und ihren Lernfortschritt überprüfen können.

Die LEG stellt allen SchülerInnen zu Beginn des Schuljahres einen Arbeitsplaner zur Verfügung, der von ihnen als Planungs- und Reflexionswerkzeug genutzt wird. Die Lehrkräfte üben mit den SchülerInnen vor allem in den Klassenstufen 5 und 6 die Nutzung des Arbeitsplaners, damit sie später eigenständig in der Lage sind, damit ihre Arbeit in der Eigenlernzeit zu planen und zu reflektieren. Die Lehrkraft überprüft regelmäßig die Arbeitsplaner und bespricht mit den SchülerInnen ggf. notwendige

Veränderungen der Arbeitsplanung. Der Arbeitsplaner dient außerdem als Kommunikationsinstrument zwischen Elternhaus und Schule.

Ab Klassenstufe 5 arbeiten die SchülerInnen vier bis sechs Wochenstunden selbstorganisiert in ELZ. Während die Auswahl der Fächer am Anfang noch begrenzt ist, damit die SchülerInnen nicht überfordert sind, wird diese mit aufsteigender Klassenstufe immer weiter geöffnet.

2.1.2. Differenzierungsstunden

Differenzierungsstunden dienen der individuellen Unterstützung aller SchülerInnen in unseren heterogenen Lerngruppen. Sie sollen möglichst durch Lehrkräfte des Jahrgangsteams besetzt und über die Klassen gleichmäßig verteilt werden, sodass ein vertrauensvolles und harmonisches Lernen ermöglicht wird.

2.1.3. Lernen in Projekten

Ziel des Lernens an Projekten ist es, den SchülerInnen Freiräume für ihr Lernen zu lassen, sodass sie zunehmend den Arbeitsprozess mitgestalten und selbstorganisiert lernen. Das Lernen in Projekten fördert durch diese Vorgehensweise die Motivation und vermittelt Handlungskompetenz und Selbstwertgefühl. Selbstbestimmung, Selbsttätigkeit und Eigenständigkeit stehen bei dem Projektunterricht im Vordergrund, sodass die SchülerInnen Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen und so eine nachhaltige Kompetenzentwicklung gegeben ist. Der Lehrer berät und unterstützt mit seinem Fach- und Sachwissen und achtet auf eine strukturelle Organisation. Durch die Arbeit an schülerrelevanten Themen, die freie Wahl der Methode und der Sozialform werden das interdisziplinäre Arbeiten sowie das solidarische Handeln vermittelt. SchülerInnen können durch die praxis- und handlungsorientierte Projektarbeit einen Erfahrungsbezug herstellen, indem an für sie aktuellen Problematiken angeknüpft wird. Somit wird ihr Bezug zur Situation und zum Leben verbessert und gefestigt.

Projektarbeit ist an der LEG in allen Jahrgängen ein fester Bestandteil des kooperativen Lehr-Lernangebots. Ab der 5. Klasse werden pro Schuljahr zwei Projekte im Jahrgangsteam gemeinsam geplant und durchgeführt. Der „Leitfaden Projekte“ stellt das verbindliche Curriculum für die Jahrgangsteams dar (s. Anhang). Die Stunden für diesen Bereich werden nach Absprache im Jahrgangsteam je nach Thema den entsprechenden Fachstundenkontingenten entnommen. Projekte haben eine Dauer von einer Woche (sie werden im regulären Unterricht des Leitfachs bzw. der Leitfächer vor- und nachbereitet). Projektarbeitsphasen sind gekennzeichnet durch Offenheit in Bezug auf die Inhalte, Ergebnisse und Lernzugänge. Sie bieten Zeit für handwerkliches Arbeiten, längere Arbeit an selbst gesetzten Schwerpunkten, Unterricht in Epochen, künstlerisches Gestalten und selbstständiges Lernen. Dabei wird hauptsächlich in Themenbereichen der Fächer BO¹, Weltkunde, Naturwissenschaften, Technik, PeP², Kunst fächerübergreifend sowie an außerschulischen Lernorten gelernt. Die Inhalte stammen aus den Fachcurricula, wobei komplexe Lernziele verfolgt werden. Beurteilt und reflektiert werden die erworbenen Kenntnisse, der Arbeits- und Lernprozess, die Ergebnisse und die Präsentation.

Eine besondere Bedeutung hat an der LEG die Ergebnispräsentation. Die Lösungsprodukte der Arbeitsprozesse werden präsentiert, sodass die Arbeiten der SchülerInnen wertgeschätzt werden.

¹ Berufsorientierung

² PeP steht für PersönlichkeitsEntwicklungsProgramm. Anhand eines von Experten entwickelten Trainingsprogramms für die ganze Klasse führen die Lehrkräfte Übungen im Klassenverband oder in Gruppen durch, die vor allem soziale und persönliche Kompetenzen stärken.

Diese Form unterstützt die Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern und ist für die weitere Zusammenarbeit sehr wichtig. Die Präsentation kann, je nach Projekt, öffentlich (den Eltern eines Jahrganges, einer anderen Klasse, eines anderen Jahrgangs, einer anderen Schule ...) auf der Bühne oder in Form eines Marktplatzes erfolgen.

2.2. Individualisiertes Lernen

Auf die Fähigkeit, in größeren Zusammenhängen selbstständig zu arbeiten, bereiten wir unsere SchülerInnen schrittweise und systematisch vor: So lernen sie die gängigen Lern- und Arbeitstechniken zu beherrschen, Informationen zu verarbeiten, zu argumentieren und kommunizieren sowie konstruktiv und regelgebunden im Team zu arbeiten. Sie lernen das (mediale) Präsentieren, das Gestalten von Heften und praktisches Arbeiten.

Diese Fähigkeiten können nicht durch Belehrung vermittelt werden, sondern sie entwickeln sich in Lernsituationen, die einerseits als herausfordernd und andererseits als unterstützend erlebt werden und den notwendigen Spielraum für individuelle Lern- und Arbeitserfahrungen der SchülerInnen lassen.

2.2.1. Orientierung an individuellen Lernvoraussetzungen

Leistungsschwache und leistungsstarke SchülerInnen werden durch Beobachtung in Lernsituationen, aber auch durch verschiedene lerndiagnostische Verfahren identifiziert, um sie individuell zu fördern und zu fordern.

Der Unterricht orientiert sich an den individuellen Lernvoraussetzungen der SchülerInnen, indem bei der Auswahl und Erarbeitung der Lernmaterialien unterschiedliche Interessen, Leistungsstärken, Lerntempi, Lerntypen und ggf. auch genderspezifische Aspekte berücksichtigt werden. Den SchülerInnen wird im Sinne selbstständigen Lernens immer wieder Gelegenheit gegeben, sich zwischen verschiedenen Aufgabentypen, Lernniveaus und Arbeitsformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit) zu entscheiden.

Orientiert an den individuellen Sprachvoraussetzungen der SchülerInnen wird an der LEG ein integratives Sprachförderkonzept eingesetzt. Alle SchülerInnen werden im Fachunterricht durch integrative Sprachförderung auf der Grundlage der Grundsätze der durchgängigen Sprachbildung unterstützt. Doppelbesetzungen unterstützen in den Klassen bei der durchgängigen Sprachförderung. Für SchülerInnen mit sehr hohem Förderbedarf stehen DaZ-Aufbaukurse zur Verfügung, in denen sie die Themen aus dem Unterricht in einer Kleingruppe mit intensiver Betreuung kleinschrittig bearbeiten können.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sprachförderung ist die Leseförderung. Die Leseförderung umfasst vielfältige Textformen und Textmedien wie Bücher, Zeitschriftenartikel, elektronische Texte usw. Sie findet fächerübergreifend in allen Jahrgangsstufen statt und besteht aus den Aspekten Lesekompetenzsteigerung und Lesemotivation, damit in differenzierter Form sowohl gute LeserInnen als auch SchülerInnen mit weniger gut ausgeprägter Lesekompetenz angesprochen werden. Außerdem fließt die Förderung der Lesekompetenz in jedes Fach ein, denn vor allem das Verständnis von Sachtexten basiert auf der Anwendung spezieller Lesestrategien (Textknacker). Diese Lesestrategien sollen in allen Fächer einheitlich angewendet und trainiert werden.

Den SchülerInnen wird täglich eine Lesezeit von 15 bis 20 Minuten, wöchentlich wechselnd in Unterrichtsstunde 1 bis 6 (in Klassen ohne Eingangsphase) bzw. 2 bis 6 (in Klassen mit Eingangsphase) eingeräumt, um sich in eine selbst ausgewählte Lektüre zu vertiefen.

2.2.2. Inklusion

In jedem Jahrgang werden in mehreren Klassen SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Je nach Art des Förderbedarfs und Anzahl der SchülerInnen mit Förderbedarf in einer Klasse unterrichtet eine Förderschullehrkraft mit entsprechender Stundenzahl in Doppelbesetzung in der jeweiligen Klasse. Lernziele, Aufgaben und Leistungsbewertung werden individuell für jede Schülerin und jeden Schüler angepasst.

2.3. Zielerreichung in heterogenen Gruppen

Die Fachkonferenzen entwickeln die verbindlichen schulinternen Fachcurricula auf der Grundlage der Bildungsstandards und der Fachanforderungen. Kompetenzraster sollen die Einschätzung des Lernstandes auf unterschiedlichen Anspruchsebenen ermöglichen und sicherstellen, dass alle SchülerInnen zumindest die definierten Basiskompetenzen erwerben. Unterstützt werden wir dabei unter anderem durch das Projekt „Niemanden zurücklassen – Lesen/Mathe macht stark“³.

3. Formen der Leistungsbeurteilung

3.1. Lernstandsdiagnose

Der Lernstand der SchülerInnen wird regelmäßig überprüft.

Im 5. Jahrgang wird in den Fächern Deutsch und Mathematik eine Lernstandsdiagnose durchgeführt. Im 6. und im 8. Jahrgang liefert die Teilnahme an VERA die erforderlichen Daten für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch.

Die zentralen Abschlussprüfungen zum Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss werden im gesamten Jahrgang durchgeführt und ggf. als Lernstandsüberprüfung genutzt.

Die Lernentwicklung wird in allen Jahrgängen regelmäßig dokumentiert. Auf der Grundlage der Ergebnisse wird entsprechendes individuelles Lernmaterial zur weiteren Lernentwicklung genutzt.

Darüber hinaus liefern Kurztests und schul- bzw. jahrgangsinterne Parallelarbeiten zu den verschiedenen Unterrichtsthemen Aufschluss über Lernstand und Lernerfolg.

Bei entsprechenden Anzeichen werden Tests zur Überprüfung einer Lese-/ Rechtschreibschwäche durchgeführt und dokumentiert. Darüber hinaus wird Legasthenie in allen Fächern berücksichtigt.

3.2. Leistungsmessung und -dokumentation

Die LEG fördert die Fähigkeit der SchülerInnen, sich selbst zu beurteilen und Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen. Sie legt den Fokus auf das Individuum und seinen Lernzuwachs, nicht auf seine Defizite. Zur Leistungsbewertung wird eine Vielfalt an Methoden eingesetzt, um Lernprozesse in den Vordergrund zu rücken. Der Kompetenzfortschritt wird kriterienorientiert dokumentiert und den SchülerInnen individuell zurückgemeldet. In den Klassenstufen 5 bis 8 tritt der Vergleich von Leistungen in den Hintergrund. In den Klassenstufen 9 und 10 tritt im Hinblick auf die zentralen Abschlussprüfungen der jahrgangsinterne Leistungsvergleich in den Vordergrund.

3.3. Zeugnisse

Im Rahmen der Zeugniskonferenzen werden die fachlichen Leistungen und Kompetenzen der SchülerInnen zusammengetragen. Im Zeugnis wird kenntlich gemacht, auf welcher Anforderungsebene die SchülerInnen gearbeitet haben und beurteilt wurden.

³ Entwickelt durch IQSH und IPN

Ab Jahrgangsstufe 7 erhalten die SchülerInnen ein kompetenzbeschreibendes Zeugnis mit Noten unter Berücksichtigung der Übertragungsskala mit einem schriftlichen Hinweis auf den zu erwartenden Abschluss in der Sekundarstufe I oder auf den möglichen Übergang in die gymnasiale Oberstufe auf der Grundlage des Leistungsstandes.

3.4. Bilanz- und Zeugnisgespräche

Um die Leistungsbewertungen und Rückmeldungen in Bezug auf das Lern- und Sozialverhalten der SchülerInnen nachvollziehbar zu gestalten, finden an der LEG regelmäßige bilanzierende Gespräche zwischen der Klassenlehrkraft und den SchülerInnen statt, die im Arbeitsplaner dokumentiert und beim nächsten Gespräch überprüft werden. Zum Ende eines jeden Schulhalbjahres führt jede/r SchülerIn ein Zeugnisgespräch mit der Lehrkraft in Anwesenheit der Eltern, welches die Lehrkraft protokolliert. Die halbstündigen Zeugnisgespräche werden von dem/r SchülerIn anhand eines Leitfragenkatalogs vorbereitet und durchgeführt. Der Fokus liegt auf der Reflexionskompetenz der SchülerInnen, ihre Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz kritisch einschätzen zu lernen und Ziele für das kommende Schulhalbjahr zu formulieren. Während des Gesprächs wird außerdem das Erreichen der Ziele des vorherigen Halbjahres eingeschätzt. Das Protokoll des Zeugnisgesprächs ist Teil des Zeugnisses und ersetzt den Text über das Lern- und Sozialverhalten. Die Zeugnisgespräche ersetzen den Elternsprechtag.

4. Qualitätssicherung/ Orientierung an Schulabschlüssen/ Fachleistungsdifferenzierung

4.1. Ausrichtungen an unterschiedlichen Schulabschlüssen

Die LEG strebt an,

- alle SchülerInnen zu einem anerkannten schulischen Abschluss zu führen
- den SchülerInnen einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Schulabschluss zu ermöglichen
- Übergänge in die berufliche Ausbildung zu ebnen und zu begleiten (Verfahren „Clevere Wege“).

Der Bildungsgang Sekundarstufe I wird auf der Grundlage der Bildungsstandards, der Fachanforderungen und entsprechender Beschlüsse der Kultusministerkonferenz (KMK) gestaltet. In Zusammenarbeit mit den Förderzentren werden auch Förderschulabschlüsse erworben. In Kooperation mit weiterführenden allgemeinbildenden Schulen und Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) wird der Übergang in eine Vielzahl unterschiedlicher weiterführender Schulprofile vorbereitet.

4.2. Innere und äußere Differenzierung/ Kurssystem

Durchgängig über alle Jahrgänge der Schule differenzieren wir durch gemeinsamen binnendifferenzierenden Unterricht in allen Fächern. Die Fächer Geschichte und Erdkunde bilden in allen Jahrgängen das Fach Weltkunde. Das Fach Naturwissenschaften umfasst die Fächer Biologie, Chemie und Physik und wird in den Jahrgängen 5 bis 8 unterrichtet. Ab Klasse 9 werden die Naturwissenschaften nach den Fächern getrennt und binnendifferenziert unterrichtet.

Ab Klassenstufe 7 wird ein Wahlpflichtfach 4-stündig erteilt. Der gewählte Schwerpunkt bleibt bis zur Klassenstufe 9 bzw. 10 verbindlich. Die individuellen Neigungen, Begabungen und Interessen der SchülerInnen sollen deshalb entscheidend für die Wahl des Faches sein. Um die Wahl zu erleichtern, werden in Klassenstufe 6 Kennenlernwerkstätten angeboten sowie umfangreiche individuelle Beratungen durchgeführt.

Wir bieten folgende Wahlpflichtbereiche an:

- Naturwissenschaften
- Angewandte Informatik
- Ästhetische Bildung
- Technik
- Sport
- Gesellschaftswissenschaften
- Verbraucherbildung
- Sprachen

Die Leistungsbewertung und die Rückmeldung zum Kompetenzfortschritt erfolgen auch hier wie in 3.2 beschrieben.

4.3. Abschlussprognose

Ab Klassenstufe 8 beschließen die Teams in den Zeugniskonferenzen die Abschlussprognose jeder Schülerin und jedes Schülers lt. GemVO (schon in der Klassenstufe 7 werden die SchülerInnen im Zeugnisgespräch auf dieses Verfahren vorbereitet). Die Prognose wird von Halbjahr zu Halbjahr auf der Grundlage der Entwicklung der SchülerInnen neu diskutiert und ggf. verändert. Die Zeugniskonferenz beschließt darüber. Die LEG erteilt Abschlussprognosen vom Halbjahreszeugnis der Jahrgangsstufe 8 an. Die Teilnahme an der Prüfung zur Erlangung des Ersten Allgemeinbildenden Schulabschlusses beschließt die Zeugniskonferenz in 9/I.

5. Besondere Aspekte des Unterrichts

Die Inhalte des Unterrichts an der Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule beinhalten fachübergreifende Lernaspekte, die die allgemeinen Lernkompetenzen der SchülerInnen fördern sollen.

5.1. Berufsorientierung

Die Selbsteinschätzung von Stärken und Schwächen ist Teil des Unterrichts in allen Klassenstufen. Sie wird außerdem im Rahmen des sozialen Trainingsprogramms PeP geübt.

Die Berufsorientierung im engeren Sinne ist integrativer Bestandteil aller Fächer ab Klassenstufe 7.

In der Klassenstufe 8 wird der selbst zusammengestellte Berufswahlpass eingeführt. In den folgenden Schuljahren wird mit ihm gearbeitet. Unter anderem werden in ihm alle Praktikumsbescheinigungen und sonstige besondere Nachweise gesammelt, um sie bei einer Bewerbung vorlegen zu können.

In der Klassenstufe 7 nehmen alle SchülerInnen an einer Potentialanalyse mit anschließendem Auswertungsgespräch im Beisein der Eltern teil. Durchgeführt wird diese bei der FAW (Fortbildungsakademie der Wirtschaft). Aufgrund der Ergebnisse und der Einschätzung der Klassenteams werden diejenigen SchülerInnen benannt, die ab der Klassenstufe 8 in Absprache mit der Agentur für Arbeit von der Berufseinstiegsbegleitung (Träger ist die FAW) betreut werden oder eventuell in die Praxisklasse wechseln.

Die praktische Phase der Berufsorientierung beginnt in den 8. Klassen und baut sich bis zum Verlassen der Schule nach den Abschlüssen immer weiter auf. Sie enthält i. d. Regel folgende Maßnahmen:

Klassenstufe 8:

- Berufsorientierung (BO) als zweistündiges Unterrichtsfach
- Im ersten Halbjahr findet eine Projektwoche zum Thema „Berufe“ statt.
- zweiwöchiges gemeinsames Praktikum im Ausbildungszentrum Bau (überbetriebliche Bildungseinrichtung der Innung des Baugewerbes Eckernförde-Kiel-Plön).
- zweiwöchiges gemeinsames berufsorientierendes Praktikum (BOP) bei der inab (Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH)
- zweiwöchiges individuelles Blockpraktikum in einem selbst gewählten Betrieb

Klassenstufe 9:

- zweiwöchiges individuelles Blockpraktikum in einem selbst gewählten Betrieb
- Besuch im Berufsinformationszentrum der BA (BIZ)
- Individuelle Beratungstermine der zuständigen Berufsberaterin für alle SchülerInnen
- Elternabend BO
- Besuch verschiedener Berufsmessen, z.B. „IHK Nordjob“
- Informationsveranstaltungen der weiterführenden Schulen

Klassenstufe 10:

- Individuelle Beratungstermine der zuständigen Berufsberaterin der BA für alle SchülerInnen
- Besuch verschiedener Berufsmessen, z.B. „IHK Nordjob“
- Informationsveranstaltungen der weiterführenden Schulen

5.1.1. Praxisklasse

Eine Praxisklasse wird in jedem neuen 8. Jahrgang für jeweils 16 bis 20 geeignete SchülerInnen neu gegründet. Sie läuft zwei Jahre bis zum ESA. Die Lehrkräfte und die sozialpädagogische Begleitung betreuen deren SchülerInnen bis in die berufliche Ausbildung hinein. Die Klasse hat drei Unterrichtstage und zwei Praktikumstage. Diese finden als dreimonatige Langzeitpraktika in Betrieben statt. Innerhalb dieser zwei Jahre können die SchülerInnen so bis zu fünf Betriebe kennenlernen. Angestrebt ist der begleitete Übergang in die berufliche Ausbildung nach dem Ersten allgemeinen Schulabschluss. Bei einer entsprechenden Qualifizierung durch den ESA-Abschluss ist ein Übergang in die 10. Klasse möglich.

5.1.2. Kooperationen

Der ständige Kontakt zur Arbeitswelt wird durch die Kooperation mit verschiedenen Betrieben hergestellt. Kooperationsvereinbarungen mit den Firmen Bartels-Langness und Kaufland im Bereich Handel und mit der Firma db/ Wulff im Bereich Handwerk bestehen bereits. Weitere Kooperationspartnerschaften werden in Zusammenarbeit mit der IHK Kiel angestrebt.

Im Bereich Technik und Berufsorientierung besteht außerdem eine Kooperation mit dem IPN im Rahmen des LüttIng-Wettbewerbs. Im Technikunterricht werden mit verschiedenen Firmen Projekte in der Schule bzw. in den Firmen durchgeführt.

Ein weiteres Projekt, in dem die Schule mitarbeitet, ist das „Lernen durch Engagement“ (LdE) und hier besonders im Bereich „Berufene Helden“.

5.2. Medienkompetenz

Medienkompetenz ist Teil von Schlüsselqualifikationen wie Team- und Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit, Handlungskompetenz und Kreativität. Diese Qualifikationen der SchülerInnen sind wichtige Voraussetzungen für die Lebens- und Arbeitswelten von morgen.⁴ Die Durchdringung aller Lebens- und Arbeitsbereiche mit Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnet große gesamtgesellschaftliche Chancen bspw. für die gesellschaftliche Teilhabe, die Vermittlung von Wissen oder die Beschäftigung. Zugleich bergen digitale Technologien auch Herausforderungen, denn die neuen Freiheiten erschaffen auch neue Abhängigkeiten. Künftig brauchen wir also noch vielmehr ein Grundverständnis von Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung sowie Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien.⁵ SchülerInnen, die gelernt haben, eigene und fremde Produkte und Prozesse zu beurteilen, lesen, hören und sehen Medienprodukte kritisch. Eine Mündigkeit der SchülerInnen wird folglich erreicht, wenn man den Unterricht aus anwendungsbezogener Perspektive gestaltet und einen produktiven Umgang der SchülerInnen mit Medien fördert.

Medienbildung ist ein Anliegen aller Fächer und Veranstaltungen der LEG. Allen SchülerInnen wird fächerübergreifend und integrativ eine informations- und kommunikationstechnologische Grundbildung vermittelt. Spezielle Medienkenntnisse können im Werkstattbereich der Ganztagschule und im Wahlpflichtunterricht „Medien“ erworben werden.

Die SchülerInnen sollen vom Konsumieren zum Produzieren neuer Medien gebracht werden. Dazu suchen sie Informationen, bearbeiten diese, achten das Urheberrecht, präsentieren, kommunizieren und kooperieren mit Hilfe von Medien. Sie gestalten und verbreiten Medienbeiträge und nehmen Networking als Chance und Gefahr wahr. Sie nutzen die Ästhetik der neuen Medien.

Wir fördern die Medienbildung durch die Ausstattung aller Klassen- und Fachräume mit eigenen Rechnern, Beamer, Projektionsfläche und Dokumentenkamera. Darüber hinaus verfügt die LEG über mobile Laptopwagen und zwei PC-Räume mit je 25 Geräten. Diese Ausstattung erlaubt eine Erweiterung oder den Ersatz bisheriger Arbeitsmittel sowie eine Umformung des Unterrichts durch die Möglichkeit einer Neugestaltung von Aufgabenstrukturen.⁶

In allen Fächern, dem Lernen in Projekten und dem Wahlpflichtbereich wird gearbeitet mit:

- Textverarbeitungsprogrammen
- Grafikprogrammen
- Präsentationsprogrammen
- Tabellenkalkulation
- Recherche, Beschaffung und Bewertung von Informationen
- Organisations-, Daten- und Kommunikationsmanagement

Die Weiterentwicklung der schulinternen Curricula übernehmen die Fachschaften.

5.4. Umweltkompetenz

Der bewusste, verantwortungsvolle, nachhaltige Umgang mit der Umwelt ist in allen Fächern, besonders im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, Inhalt des Unterrichts. Die Vermittlung von

⁴ (vgl. KMK 2016: Strategie „Bildung in der digitalen Welt“)

⁵ (vgl. „Dagstuhl-Erklärung“ <https://dagstuhl.gi.de/> vom 14.08.18)

⁶ (vgl. SAMR Modell von Dr. R. Puentedura <http://homepages.uni-paderborn.de/wilke/blog/2016/01/06/SAMR-Puentedura-deutsch/> vom 14.08.18)

Umweltkompetenzen erfolgt während des gesamten Schulalltags, z. B. bei der Gestaltung der Lernumgebung, des Raumklimas, bei der Müllvermeidung und Mülltrennung.

6. Sozialkompetenzen

Lernen gliedert sich bezüglich der angestrebten Ziele auf zwei Hauptbereiche: das fachliche Lernen und das soziale Lernen. Dabei wird berücksichtigt, dass soziales und fachliches Lernen sich gegenseitig bedingen und soziale Lernziele zudem in engem Kontext mit den außerschulischen Lebensbereichen stehen.

Die Vermittlung sozialer Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen erfolgt an der LEG in vier Bereichen:

- alltägliches soziales Lernen:
In allen Bereichen des schulischen Lebens, auch im Rahmen des Fachunterrichts.
- Präventionsprogramme:
 - „Ich schaff`s“: Einzelfallhilfekzept
 - „PeP“ (s. 2.1.3.)
 - Be smart – Don’t start:
 - „Anti-Mobbing-Koffer“: Anti-Mobbing Koffer beschreibt ein einwöchiges Trainingsprogramm zur Vermeidung von Mobbing in Klassen, das von fortgebildeten Lehrkräften und MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit verbindlich in der ersten Projektwoche in Klassenstufe 5 durchgeführt wird.
 - HAKi: In Klassenstufe 8 findet ein eintägiges Projekt mit dem HAKi e.V: statt, der sich für mehr Respekt und Toleranz gegenüber lesbischen, schwulen, bi*, trans*, inter* und queere Menschen einsetzt.
 - „Love-Team“: Das „Love-Team“ ist ein Projekt, in Zusammenarbeit mit „pro familia Kiel“, das das Ziel verfolgt, sexuelle Aufklärung und Beratung im Rahmen der Elternarbeit und im Klassenverband (Klassenstufe 7) zu realisieren. Ferner steht das Angebot auch in den Pausen zur Verfügung.
- Beratung:
Kooperation, Beratung und gegenseitige Hilfe aller, der SchülerInnen untereinander, der Eltern und der professionellen Kräfte bei sich anbahnenden Konfliktsituationen.
- Intervention:
Begleitung bei bereits eingetretenen gravierenden Konflikten. Hierzu dienen insbesondere spezielle Beratungsstunden und Begleitangebote durch Lehrkräfte, die Schulleitung und die SozialpädagogInnen in Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen.

7. Ganztagskonzept

Als gebundene Ganztagschule bietet die LEG neben dem Fachunterricht zusätzliche Angebote von Lehrkräften und von einem externen Dienstleister an. Im Ablauf der Schulwoche wechseln sich täglich Fachunterricht, Förder-, Spiel- und Kreativangebote, Zeiten zur Erledigung von Lernaufgaben und Beratungsangebote ab. Die LEG ist Mitglied im Netzwerk „Lernen im Ganztage“ (LiGa) der deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS).

7.1. Zeitrahmen

Die LEG als gebundene Ganztagschule betreut die SchülerInnen ganztägig.

Die Woche ist folgendermaßen gegliedert:

- Die Ganztägigkeit umfasst montags bis donnerstags einen Zeitraum von 7:45 Uhr bis 15:10 Uhr, freitags endet der Schultag nach der 6. Stunde um 13.10 Uhr.
- In den Klassenstufen 5 – 7 gibt es an allen Tagen eine offene Eingangsphase von 7:45 bis 8.00 Uhr. Die offene Eingangsphase ist ein Wahl- bzw. Terminangebot. Die SchülerInnen sollen in Ruhe ankommen und sich auf den Schultag einstellen.
- Die Möglichkeit zum Mittagessen ist von Montag bis Freitag für alle gegeben.
- Ein ausführlicher Wochenstrukturplan befindet sich im Anhang.

7.1.1. Wochenabschluss

Der gemeinsame Wochenabschluss findet in der Regel zusammen mit der Klassenlehrkraft am Freitag statt. Der Klassenrat bietet Raum für eine Rückmeldung zum Verlauf der Woche und eine Aussicht auf die kommende Woche. Nach einem festen Ablaufplan werden SchülerInnen gelobt, Konflikte geklärt und Ideen besprochen.

Positive Rückmeldungen zu Verhalten und Lernerfolgen werden ggf. anhand eines Belohnungssystems festgehalten.

7.2. Lehrerstunden im Ganztag

Pro 25 SchülerInnen sind jeweils sechs Lehrerstunden als Ganztagsstunden deklariert, die nicht mit fachlichem Unterricht belegt sind, sondern je nach Klassenstufe mit verschiedenen Angeboten zur Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz gefüllt werden.

Neben dem oben benannten Klassenrat wird in diesen Stunden PeP im Klassenverband durchgeführt, es werden Bilanzgespräche mit einzelnen SchülerInnen geführt und Strategien erprobt, um das Lernen zu lernen. In der 8. und 9. Klasse erfolgt unter anderem eine intensive Vorbereitung auf die Projektprüfung. Außerdem werden diese Stunden in den Klassen 7 bis 10 für Eigenlernzeiten genutzt.

7.3. Werkstätten

Neben dem Regelunterricht können die SchülerInnen aus einem umfangreichen Kursangebot des externen Ganztagsanbieters Pädiko e.V. wählen. Diese Kurse, bei uns Werkstätten genannt, werden von pädagogisch geschulten Fachkräften angeboten und die Kurse haben eine Größe von 10 und 15 SchülerInnen. Die Bandbreite der Werkstätten erstreckt sich von Förder- und Forderangeboten über kreative, musische, technische, digitale und sportliche Aktivitäten bis zum Erwerb von Sprachen und die Ausbildung zum Sanitäter oder Jugendleiter.

In Klassenstufe 5 sind jeweils zwei pädagogische MitarbeiterInnen des Pädiko e.V. für eine Klasse zuständig und begleiten die Klassen an drei Nachmittagen in der Woche im Klassenverband bzw. in Halbgruppen. Dabei wird angestrebt, den aktuellen Bedürfnissen der SchülerInnen gerecht zu werden und sowohl entspannende als auch aktive Beschäftigungen anzubieten. In diesem Rahmen steht vor allem die Förderung der Teamfähigkeit und Strategien zur Konfliktlösung im pädagogischen Fokus.

Ab Klassenstufe 6 erfolgt eine stärkere Öffnung der Angebote, sodass die SchülerInnen neben den Klassenaktivitäten auch für einen bestimmten Zeitraum andere Angebote wählen können. Es finden weiterhin an zwei Tagen Werkstätten statt.

Ab Klassenstufe 7 wählen die SchülerInnen aus einem umfangreichen Angebot völlig frei und jahrgangsübergreifend eine Werkstatt pro Woche, die meistens ein Halbjahr lang besucht wird. Um die Wahl zu erleichtern, stellen alle pädagogischen Fachkräfte ihre Angebote bei einer Werkstattmesse vor. Die Kurswahl erfolgt anschließend online über IServ.

8. Pädagogische Prävention und Intervention

Seit 2007 gibt es eine Kooperation zwischen dem Amt für Schule, Kinder und Jugendeinrichtungen der Stadt Kiel ⁷ und der Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule. Die Kooperation umfasst den gesamten Präventions- und Interventionsbereich. Sie gliedert sich in drei Stufen. Die Stufen KSJ 1 und KSJ 2 sind schulintern.

8.1. Schulinterne Maßnahmen der Stufe KSJ 1 zur Prävention und Intervention

Folgende schulinterne Maßnahmen sind der Stufe KSJ 1 zuzuordnen: Rituale, Lernumgebung, PeP, KlaRa, Projektwochen, Schulsozialarbeit, Team-Organisation, Nachdenkebogen, Tagesprotokoll, Klassenkonferenzen, Streitschlichter sowie die Beratungsstunde.

8.1.1. StreitschlichterInnen

Bei Streitigkeiten unter SchülerInnen der unteren Klassenstufen hat sich der Einsatz der Streitschlichter bewährt. Dafür werden SchülerInnen der 7. und 8. Klassenstufe in einem ca. 60-stündigen Kurs ausgebildet.

Anschließend sind sie für Schlichtungen von Problemsituationen unter SchülerInnen bereit, die sie in der Regel in Zweier-Teams durchführen. Die ausgebildeten StreitschlichterInnen werden von den SchülerInnen selbst kontaktiert. Auf diese Weise werden die SchülerInnen in die Lage versetzt, Probleme selbst aktiv anzugehen und zu eigenen Lösungen zu kommen.

8.1.2. Schulabsenz

Unter Schulabsenz wird jedes Fernbleiben vom Unterricht verstanden, unabhängig davon, ob eine Schülerin oder ein Schüler verspätet zum Unterricht erscheint, stunden- oder tageweise fehlt, das Fehlen entschuldigt oder durch ärztliches Attest belegt wird oder ob unentschuldigt gefehlt wurde.

Die Nichtteilhabe am Schulunterricht kann zu Defiziten führen, die sich negativ auf die Schullaufbahn auswirken können (vgl. Hinweise; Umgang mit Absentismus; BiMin 2017).

Ziel ist es, mit allen Beteiligten durch eine zeitnahe Reaktion und mit ausgewählten Maßnahmen eine pädagogische Wirkung zu erreichen ⁸

8.2. KSJ 2

8.2.1. Fallforum

Bei Phänomenen von problematischen Auffälligkeiten von SchülerInnen praktiziert die LEG eine Kooperation mit den Institutionen im Stadtteil im Rahmen des Verfahrens „Kooperation Schule und Jugendhilfe“ (KSJ), um durch abgestimmte Verfahren frühzeitig zu intervenieren. Das Fallforum ist die regelmäßig tagende Konferenz, die in der Schule die Handelnden mit den Akteuren der Jugendhilfe zusammenführt und zu abgestimmten Maßnahmen führt.

Die LEG als vernetzte Schule im Stadtteil berät als multiperspektivisches Team in Absprache und Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern der freien Jugendarbeit, mit den Vereinen, den

⁷ Kooperation Schule Jugendhilfe (KSJ)

⁸ Das Ablaufschema bei Schulabsentismus nach dem „Handlungskonzept 2017“ befindet sich im Anhang.

Institutionen und den Ämtern die SchülerInnen und deren Familien. Institutionalisiert wird diese Kooperation im Fallforum.

Das Fallforum hat folgende Ziele:

- ganzheitliche Unterstützung der SchülerInnen
- Entwicklung umfassender Lösungsstrategien und -strukturen zusammen mit den Institutionen im Stadtteil
- frühzeitige Bearbeitung bzw. Betreuung
- Vereinfachung bürokratischer Wege

Das Fallforum setzt sich zusammen aus folgenden Institutionen bzw. Personen:

- Erziehungsberatung
- Schulsozialarbeit
- Schulische Erziehungshilfe
- Allgemeiner Sozialdienst (Stadt Kiel, Amt für Familie und Soziales)
- Vertreter/innen der Jahrgangsteams
- Kinder- und Jugendhilfeverbund
- bei Bedarf: Migration e.V., Türkische Gemeinde e.V., Türkisch – Kurdischer Kulturverein e.V., Polizei Mettenhof

Eingebracht werden können Fälle von allen Beteiligten. Die Ansprechperson für schulische Erziehungshilfe (AP-SE) wird einbezogen. Die Schweigepflicht der beteiligten Institutionen/Personen gilt im Fallforum als aufgehoben, bleibt jedoch nach außen gewahrt.

Das Fallforum tagt alle 4 Wochen.

8.3. Kooperationen

8.3.1. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist eine freiwillige und zusätzliche Leistung der Jugendhilfe auf der Grundlage des § 13 SGB VIII. Sie ist in erster Linie für Kinder und Jugendliche, die in ihren individuellen Lebenssituationen ein Unterstützungsangebot nutzen möchten. Schulsozialarbeit basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit und verfolgt den präventiven Ansatz. Schule und Jugendhilfe kooperieren auf Augenhöhe.

Die nachfolgenden Grundsätze der Schulsozialarbeit fließen in die im pädagogischen Konzept aufgeführten Arbeitsfelder der Jugendhilfe ein:

- Freiwilligkeit
- Niederschwelligkeit
- Prävention
- Nachhaltigkeit
- Partizipation
- Neutralität
- Integration
- Prozessorientierung
- Systemorientierung
- Sozialraumorientierung
- Ressourcenorientierung
- Schweigepflicht

Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit

- Klientenorientierte Beratung / kollegiale Beratung
- Beratung von SchülerInnen
- Beratung von Lehrkräften
- Beratung von Eltern
- Fallforum (multiperspektivische Fallarbeit mit inner- und außerschulischen Fachkräften)

Einzelfallarbeit

- Feste Gesprächstermine mit SchülerInnen über einen längeren Zeitraum (z.B. zu verschiedenen Konflikten, Sucht, Gewalt, Trauer, familiäre Probleme, suizidales Verhalten, Verweigerung, Absentismus, etc.)
- Je nach Bedarf die Einbindung in außerschulische Hilfen (Erziehungshilfe, Allgemeiner Sozialdienst, verschiedenen Beratungsstellen)

Soziale Gruppenarbeit

- PeP-Stunden (Stärkung der Klassengemeinschaft/ soziales Kompetenztraining)
- KlaRa (Klassenrat)
- gemeinsame Aktivitäten (z.B. Klettern, Schülerkino, etc.)
- Mittagsangebot (Jugendtreff)
- Projektstage/-woche (themenspezifisch)
- bedarfsorientierte sozialpädagogische Gruppenangebote

Netzwerkarbeit

- Austausch/Koordination pädagogischer Arbeit im Stadtteil (Jugendarbeitskreis, Stadtteilkonferenz, Mädchenarbeitskreis)
- nach Absprache Teilnahme an Lehrer-, Info-, Klassenkonferenzen/ Zeugnisgesprächen/Elternabenden/Elternbeiratssitzungen
- Austausch/Koordination pädagogischer Arbeit in der Schule
- Projektarbeit, externe Angebote/themenspezifische Angebote (z.B. Suchtprävention, Essstörungen, Soziales Kompetenztraining, Elternabende)
- Angebote im Stadtteil nutzen (Spielfeste, Sportvereine, etc.)

8.3.2. schulische Erziehungshilfe

Die Zielgruppe der schulischen Erziehungshilfe sind Schülerinnen und Schüler mit Auffälligkeiten im Bereich ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung. Diese zeigen sich u.a. durch:

- länger andauerndes Auftreten von Lern – und Aufmerksamkeitsstörungen
- eingeschränktes, regelmässiges Sozialverhalten
- aggressives Verhalten
- Rückzug und Isolation
- Angstsymptome
- psychische Erkrankungen und hieraus kombinierte Störungsbilder

Ziele der schulischen Erziehungshilfe

Die schulische Erziehungshilfe soll die Kinder und Jugendlichen bei der Verwirklichung ihres Rechts auf eine ihren individuellen Möglichkeiten entsprechende schulische Bildung unterstützen und eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Inhalte von schulischer Erziehungshilfe

Die schulische Erziehungshilfe ist Oberbegriff für alle präventiven, ambulanten und integrativen sonderpädagogischen Maßnahmen und Angebote mit dem Ziel der Förderung der oben genannten Kinder und Jugendlichen. Schulische Erziehungshilfe wird in Kooperation mit verlässlichen Partnern geleistet. Sie bietet Hilfe zur Selbsthilfe, verfolgt präventive und integrative Ziele und ist auf die Vermeidung von Selektion gerichtet.

8.3.3. Weitere Kooperationspartnerschaften

Neben den bereits genannten arbeiten wir mit weiteren Einrichtungen zusammen:

- Erziehungsberatung der Stadt Kiel
- Amt für soziale Dienste (ASD) im Sozialzentrum Mettenhof
- Polizei Mettenhof. Polizeiteam BZM
- Kinderschutzbund
- Migration e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Kiel: Mobiles Integrationsteam (MIT)

9. Teamarbeit und Arbeitsgremien

An der LEG wird in Jahrgangsteams und thematischen Projektgruppen gearbeitet. Ziel ist es durch einen regelmäßigen Austausch Transparenz in allen Prozessen zu schaffen, sich gegenseitig zu unterstützen und weiterzuentwickeln, Eigenverantwortung zu stärken und Hierarchien abzubauen.

9.1. Jahrgangsteams

Jedes Jahrgangsteam hat einen eigenen räumlichen Bereich mit Klassenräumen, Differenzierungsräumen⁹, Flurbereich, Lehrerstation und Materialraum.

Das Jahrgangsteam begleitet seinen Jahrgang von der 5. bis zur 10. Klassenstufe und gestaltet die Arbeit auf der Grundlage des Schulkonzeptes und der Beschlüsse der schulischen Gremien. Das Team plant das Schuljahr und erstellt einen Jahresarbeitsplan. Dieser regelt die Unterrichtsepochen, die Projekte und weitere Ereignisse des Schuljahres. Das Team plant und koordiniert seine Tätigkeit in 14-tägigen Teamsitzungen. Jedes Team erhält ein Budget von 4,- € pro SchülerIn.

Jede Lehrkraft ist nach dem hauptsächlichen Arbeitsbereich einem Jahrgangsteam zugeordnet. Neben den Lehrkräften nehmen an den Teamsitzungen die weiteren MitarbeiterInnen und Professionen an den Terminen teil: Schulsozialarbeit, Sonderpädagogik, Ganzttag usw.

Jedes Team bestimmt zu Beginn eines Schuljahres eine/n TeamsprecherIn. Diese sind AnsprechpartnerInnen in allen Belangen und leiten die Teamsitzungen.

9.2. TeamsprecherInnenkonferenz

Die TeamsprecherInnenkonferenz besteht neben den TeamsprecherInnen aus der Schulleitung, dem örtlichen Personalrat, der Schulsozialarbeit und der KoordinatorIn des Ganztags. Sie trifft sich auf

⁹ s. Raumkonzept der LEG, Stand Mai 2018.

Einladung der Schulleitung in der Regel 2-mal im Halbjahr (bei gegebenem Anlass öfter). Sie dient der gegenseitigen Information, dem Austausch und der Abstimmung.

9.3. Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen sind wichtiges Instrument der Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie bereiten aus fachlicher Sicht die Beschlüsse der Lehrkräfte- und der Schulkonferenz vor und befassen sich neben den im Schulgesetz genannten Aufgaben schwerpunktmäßig mit:

- der Entwicklung und Fortschreibung der verbindlichen schulischen Fachcurricula im Sinne der Lehrpläne bzw. der Fachanforderungen und der Bildungsstandards und der zentralen externen Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen,
- Absprachen über Formen der Leistungsmessung, der Diagnose und Selbstdiagnose, der Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken SchülerInnen,
- der Einbindung globaler Themen wie Sprachförderung, Methodik und Didaktik, Berufsorientierung, Medienkompetenz,
- der systematischen Abstimmung der Curricula der einzelnen Fächer im Sinne gegenseitigen Bereitstellens und Nutzens von Kompetenzen.

9.4. Projektgruppen

Projektgruppen setzen sich mit pädagogischen und organisatorischen Fragen der Schule auseinander. Sie bilden sich nach Bedarf und die Termine werden im Jahresterminplan veröffentlicht. Hier werden Konzepte geplant und organisiert, wie z.B. Intervision, Mediennutzung, Schulentwicklungstage. Sie werden begleitet und kontinuierlich weiterentwickelt. Projektgruppen bereiten Anträge für die Lehrerkonferenz vor, die sich aus ihrer Arbeit ergeben. Die Gruppen sind grundsätzlich kollegiumsoffen. Ein Mitglied des Leitungsteams ist immer beteiligt; ansonsten wechselt die Beteiligung abhängig vom Thema.

9.5. Kooperationen mit anderen Schulen

Die LEG stimmt sich systematisch mit den weiteren am Bildungsgang ihrer SchülerInnen beteiligten Institutionen (Grundschulen, gymnasialen Oberstufen, beruflichen Schulen usw.) ab und betreibt eine Vielzahl an entsprechenden Kooperationen.

Diese erfolgen in Form gegenseitiger Unterrichtsbesuche und Gesprächsrunden mit dem Ziel, die Übergänge zwischen den verschiedenen Schulformen zu optimieren. Dabei werden Organisationsformen, allgemeine Lernkonzepte sowie fachdidaktische Konzepte vorgestellt, diskutiert, aufeinander abgestimmt und weiterentwickelt. Die LEG beteiligt sich zudem an einer regionalen Arbeitsgruppe, in der in Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen die Anforderungen der verschiedenen Systeme besser abgestimmt werden sollen.

10. Schulentwicklung

Als Gemeinschaftsschule mit einem gebundenen Ganztag ist uns eine Fortentwicklung und Evaluation verschiedener Ansätze unseres pädagogischen Konzepts wichtig, um unseren SchülerInnen einen erfolgreichen Schulabschluss zu ermöglichen.

10.1. Evaluation

Das Konzept der Schule wird auf der Grundlage der Berichte der Jahrgangsteams durch die Integrationsrunden und das Integrationsplenum, die pädagogischen Projektgruppen, die Fachkonferenzen und die TeamsprecherInnenkonferenz regelmäßig erörtert und überarbeitet. Die Weiterentwicklung erfolgt in themenorientierten Projektgruppen.

10.2. Fortbildungsplanung

Das Leitungsteam, die TeamsprecherInnenkonferenz, die Jahrgangsteams, die Fachkonferenzen, der pädagogische Arbeitskreis und die Schulleitung erörtern gemeinsam das Fortbildungscurriculum der LEG und die Teilnahme an Fortbildungsangeboten und melden diese dem Konrektor zur Genehmigung und Dokumentation im Fortbildungsregister.

10.3. Ausbildungsschule

Die LEG ist Ausbildungsschule. Die Innovationskraft der Lehrkräfte in Ausbildung und die Erfahrung der Lehrkräfte vor Ort fördern die pädagogische Diskussion.

Nach Absprache geben die Lehrkräfte in Ausbildung Hospitationsstunden im Rahmen des Ausbildungsnetzwerks. Alle Lehrkräfte in Ausbildung haben die Möglichkeit daran teilzunehmen. Die Hospitationsstunden sind schulöffentlich und auch für interessierte Lehrkräfte anderer Schulen zugänglich. Die Stunden werden im Plenum der HospitationsteilnehmerInnen diskutiert und reflektiert.

Die Schule beteiligt sich an dem überschulischen Stadtteilnetzwerk gemeinsam mit den Förderzentren.

11. Anhang

Anhang1: Ablaufplan bei Schulabsenz der LEG

Ablaufschema Schulabsentismus

Anmeldung an der Schule/Beginn des SJ/Elternabende:

- Allgemeine Informationen zum Schulbesuch für Eltern und das Kollegium
- Jährlicher Elternbrief mit Hinweis auf §20 SchulG
- Information über Krankmeldung

- Informationsbrief „Schulbesuch“
- Musterbrief „Entschuldigung“ mehrsprachig

1 unentschuldigter Fehltag:

- Dokumentation Klassenbuch (Klassenlehrkraft/Kursleitung)
- spätestens am 3. Tag:**
- Anruf bei den Eltern

bei spätestens 5 unentschuldigten oder 20 entschuldigten Fehltagen mit unklarem Hintergrund pro Schulhalbjahr

- Persönliches L-S Gespräch (Klassenlehrkraft)
- Einladung zum persönlichen Elterngespräch (telefonisch oder Elternbrief)
- **1. Persönliches Elterngespräch** (ggf. mit Schüler/in), Gründe für das Fernbleiben herausfinden, Information über Schulbesuchspflicht und den sich daraus ergebenden Maßnahmen (Attestpflicht, Bußgeldverfahren, Zuführung)
- Hilfsangebote aufzeigen (Beratungsgespräche, Förderung, Vernetzung)
- Eltern über Schulsozialarbeit und Schulische Erziehungshilfe (SEH) informieren
- Zielvereinbarung mit Eltern und Schüler/in schriftl. dokumentieren - Schülerakte

- Einladung zum Elterngespräch
- Gesprächsprotokoll L-E

Bei Bedarf rechtl. Grundlagen, z.B.

- §4 Landesverordnung über schulärztliche Aufgaben
- §144 SchulG Ordnungswidrigkeiten
- §28 SchulG Durchsetzung der Schulpflicht

bei spätestens 10 unentschuldigten Fehltagen

- Persönliches L-S Gespräch (Klassenlehrkraft)
- Beratung mit Schulsozialarbeit und/oder Schulischer Erziehungshilfe, Vorgehensweise gemeinsam beraten und festlegen (z.B. schulärztlicher Dienst, schulpsychologischer Dienst, schulinterne Maßnahmen, pädagogische Konferenz ...)
- Information an die Schulleitung, ggf. Attestpflicht
- Einladung zum persönlichen Elterngespräch (telefonisch oder Elternbrief)
- **2. Persönliches Elterngespräch**, z.T. mit Schüler/in (Hausbesuch mit Schulsozialarbeit oder SEH vorschlagen, wenn die Eltern nicht in die Schule kommen) Hilfsangebote aufzeigen
- Zielvereinbarung schriftlich dokumentieren - Schülerakte
- Eltern über das Fallforum der Schule informieren

- Einladung zum Elterngespräch
- Gesprächsprotokoll L-E
- Schweigepflichtsentbindung Fallforum
- Merkblatt Fallforum

bei spätestens 20 unentschuldigten Fehltagen

- Schulbesuchsmahnung
- Beratung mit Schulsozialarbeit und/oder schulischer Erziehungshilfe, Vorgehensweise gemeinsam beraten und festlegen
 - schulärztlicher Dienst
 - schulpsychologischer Dienst
 - ASD
 - Absentismus Projekt
 - Bußgeldverfahren
 - Zwangszuführung
 - Fallforum
- Schulleitung informieren

- Schulbesuchsmahnung und Attestpflicht
- Anschreiben „schulärztliche Untersuchung“
- Einleitung eines Bußgeldverfahrens
- Einleitung einer Zwangszuführung
- Schweigepflichtsentbindung
- Fallforumsunterlagen

Anhang 2.1: Förderfahrplan Integration L

Rechtsgrundlage: Dauer des Schulbesuchs (Schulgesetz §18 (5)(6)): Die Vollzeitschulpflicht beträgt 9 Jahre, dabei wird die flexible Eingangsphase der Grundschule mit 2 Jahren angerechnet, auch bei einer Verweildauer von 3 Jahren.

Klasse 7	zu den Zeugnis Konferenzen	Beratung, ob der Besuch in einer Flex-Klasse sinnvoll ist, ggf. Elternberatung und Schülerberatung Nachteil: Schulwechsel, Wechsel des sozialen Umfeldes Vorteil: 3 Jahre Zeit, um Schulabschluss zu erwerben
	zu Beginn	Kontakt zur Berufseinstiegsbegleitung für Integrationsschüler/innen (Frau Felst) aufnehmen, berät und begleitet bei der Praktikumssuche, schulischen Schwierigkeiten, Entwicklung von Berufsvorstellungen
Klasse 8	zur Zeugnis Konferenz im Sommer	Beratung darüber, ob evtl. eine Löschung des Integrationsstatus sinnvoll ist (bei leistungsstärkeren und leistungswilligen Schüler/innen).
	bis Herbstferien	Kontakt aufnehmen zu Berufsberaterin für I-Schüler/innen (Frau Wagner-Arndt, Jobcenter, Tel: 0431-70 91 262
Klasse 9	bis Halbjahr(im Februar)	<ul style="list-style-type: none"> prophylaktische Anmeldung zu einer Maßnahme im Februar (Agentur f. Arbeit oder RBZ, evtl. mit der Möglichkeit, den HS-Abschluss zu erwerben)
	Zeugnis Konferenz Halbjahr	über Aufhebung des Integrationsstatus entscheiden, um Teilnahme an der HS-Prüfung zu ermöglichen, falls realistische Erfolgserwartung besteht (Nachteil: keine gesonderte Förderung nach nicht bestandener Prüfung mehr möglich!) Eltern beraten, die Teilnahme zur Hauptschulprüfung zu beantragen

für Schüler/innen mit Integrationsstatus am Ende der Klasse 9

Verlassen der Schule

10. Schulbesuchsjahr in der LEG

AVSH

Ausbildungsvorbereitendes Jahr

BvB

berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

sinnvoll, wenn:

Leistungsrückstand durch Krankheit u. Ä. hervorgerufen wurde

Wiederholen der Klasse 9 gemeinsam mit Regelschülern, die die HS-Prüfung wiederholen möchten, in neugebildeter

Wiederholen der Klasse 9 im Nachfolgejahrgang

Verbleib in der Klassengemeinschaft ohne Versetzung,

Anhang 2.2: Förderfahrplan Integration G

Landesverordnung über sonderpädagogische Förderung (SoFVO)

Vom 8. Juni 2018

§ 9 Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

(1) Förderzentren mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung gliedern sich in vier Stufen (Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe und Werkstufe). Mit Zustimmung der obersten Schulaufsichtsbehörde kann davon abgewichen werden. In der Regel dauert der Besuch der ersten drei Stufen jeweils drei Jahre (Vollzeitschulpflicht). § 8 Absatz 1 Satz 2 bis 5 ist entsprechend anzuwenden.

(2) Die Schülerinnen und Schüler erhalten unabhängig von ihrem Förderort mit Erreichen der für sie in ihrem Förderplan festgelegten Ziele und nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht den Abschluss im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

(3) Die Dauer der Teilnahme an der bis zu drei Jahre umfassenden Werkstufe richtet sich nach den im Förderplan der Schülerin oder des Schülers festgelegten Maßgaben.

(4) Eine berufliche Bildung oder eine Vorbereitung auf eine berufliche Tätigkeit kann für Schülerinnen und Schüler in geeigneten Bildungsgängen an einer berufsbildenden Schule oder in der Werkstufe eines Förderzentrums mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung erfolgen. Die betroffenen Schularten sollen eng zusammenarbeiten. Die für die Bildungsgänge geltenden Lehrpläne sind mit der Maßgabe anzuwenden, dass von ihnen, entsprechend dem Lehrplan Sonderpädagogische Förderung, abgewichen werden kann. Es soll ein Abschlusszeugnis erteilt werden.

Anhang 3: Fahrplan FörderschülerInnen G, Klassenstufen 6 bis 10

Rechtsgrundlage: Dauer des Schulbesuchs (Schulgesetz §18 (5,6)); SoFVO § 9

Klasse 6	zu den Zeugniskonferenzen	Bei individuell sehr hohem Förderbedarf und besonderen Anforderungen im sozial- emotionalen Bereich: Beratung, ob der Besuch eines Förderzentrums „Geistige Entwicklung“ nicht lern- und entwicklungsförderlicher ist.
Klasse 7	zu den Zeugniskonferenzen	Beratung, ob eine Änderung des Förderstatus von „Geistige Entwicklung“ in „Lernen“ bei leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern sinnvoll ist.
Klasse 8	zu Beginn	Kontakt zum Integrationsfachdienst (Frau Wiegand) aufnehmen, berät und begleitet bei der Praktikumssuche sowie bei der Entwicklung von Berufsvorstellungen. Unterrichtseinheiten im Rahmen des Projektes „Übergang Schule Beruf“ unter sonderpädagogischer Begleitung.
Klasse 9	zu Beginn	In Kooperation mit Integrationsfachdienst Beratung über ausbildungsvorbereitendes Jahr und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme sowie weiterführende Beschulung in der Werkstufe des Förderzentrums „Geistige Entwicklung“.
	zum Halbjahr	Koordinierung mit Förderzentrum über Aufnahme in die Werkstufe an unterschiedlichen Lernorten.
Ein 10. Schulbesuchsjahr an der LEG ist für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ nicht vorgesehen.		
Schulische Anschlussmöglichkeiten nach dem Förderschulabschluss an der LEG: <ul style="list-style-type: none">- Besuch der Werkstufe des Förderzentrums „Geistig Entwicklung“ (bis zu drei Jahren und an unterschiedlichen Lernstandorten)- AVSH (Ausbildungsvorbereitendes Jahr an den beruflichen Schulen)- BvB (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme über Bundesagentur für Arbeit)		

Anhang 3: Wochenstrukturpläne der LEG als gebundene Ganztagschule

Klasse 5										
	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
7.45 - 8.30	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
8.35 - 9.20	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
9.40 - 10.25	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
10.30 - 11.15	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
11.35 - 12.20	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
12.25 - 13.10	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Klara	Klara
13.10-13:40	Mittagspause									
13:40 – 14:25	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	Unterricht		<u>Wst</u>	<u>Wst</u>		
14:25 – 15:10	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	PeP	PeP	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>		

Klasse 6										
	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
7.45 - 8.30	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
8.35 - 9.20	PeP		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
9.40 - 10.25	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Klara	
10.30 - 11.15	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
11.35 - 12.20	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
12.25 - 13.10	Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht		Unterricht	
13.10-13:40	Mittagspause									
13:40 – 14:25	Unterricht		<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	Schnupper WPU	Schnupper WPU		
14:25 – 15:10	Unterricht		<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	<u>Wst</u>	Schnupper WPU	Schnupper WPU		

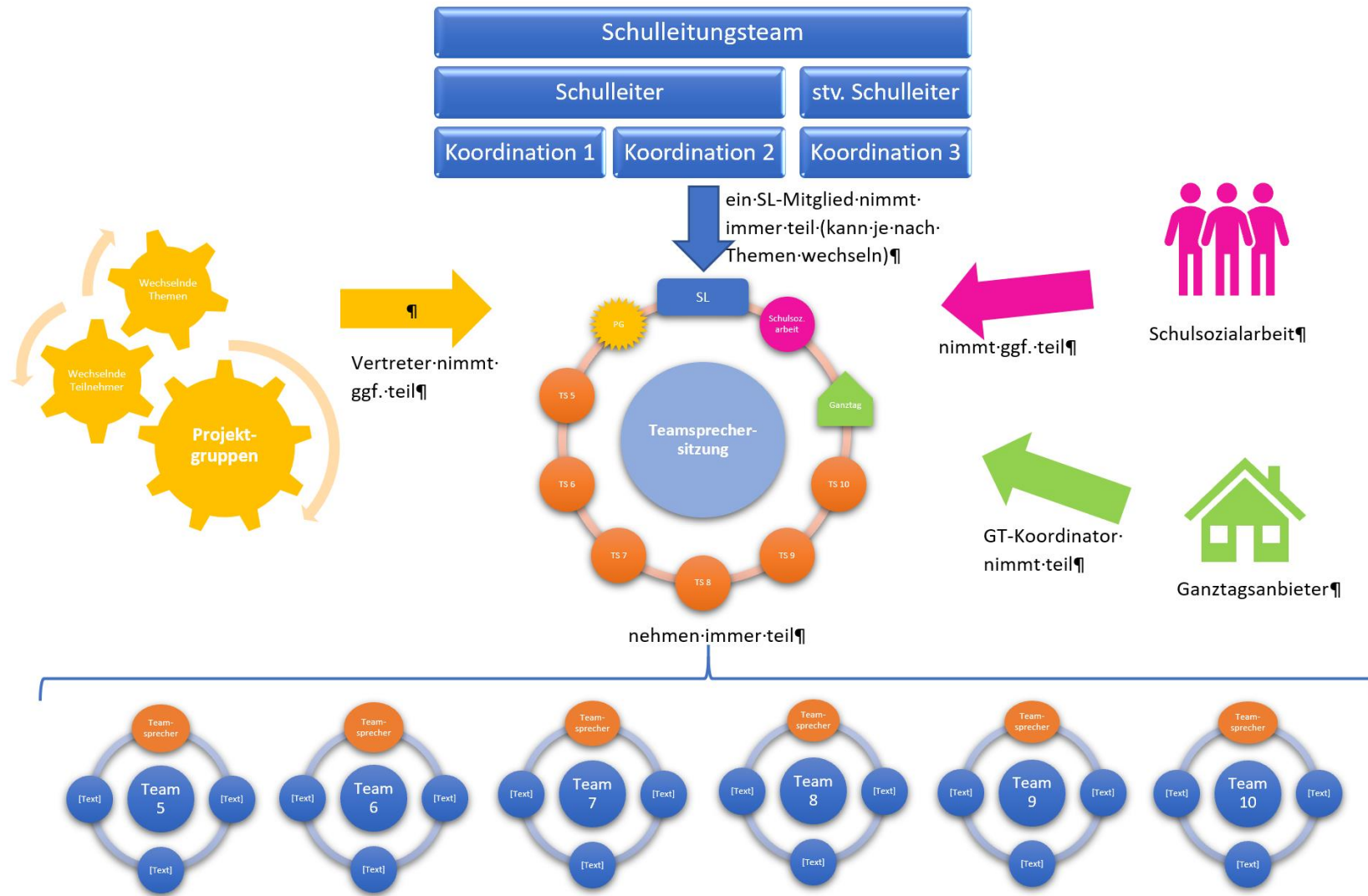
Klasse 7/8						
	Montag	Dienstag		Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45 - 8.30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
8.35 - 9.20	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
9.40 - 10.25	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	ELZ/Klara
10.30 - 11.15	ELZ/PeP	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11.35 - 12.20	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
12:20-12:50	Mittagspause	Unterricht -13:10		Mittagspause		Unterricht
12.50 - 13.35	Unterricht	Mittagspause		Unterricht	Unterricht	
13:40 – 14:25	Unterricht	Wst	Wst	??	Unterricht	
14:25 – 15:10	Unterricht	Wst	Wst	??	Unterricht	

1 Bilanzgespräch

Klasse 9/10						
	Montag	Dienstag		Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45 - 8.30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
8.35 - 9.20	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
9.40 - 10.25	Unterricht	ELZ/PeP		Unterricht	Unterricht	Unterricht
10.30 - 11.15	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	ELZ/Klara
11.35 - 12.20	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
12:20-12:50	Mittagspause	Unterricht -13:10		Mittagspause		Unterricht
12.50 - 13.35	Unterricht	Mittagspause		Unterricht	Unterricht	
13:40 – 14:25	Unterricht	Wst	Wst	Unterricht	??	
14:25 – 15:10	Unterricht	Wst	Wst	Unterricht	??	

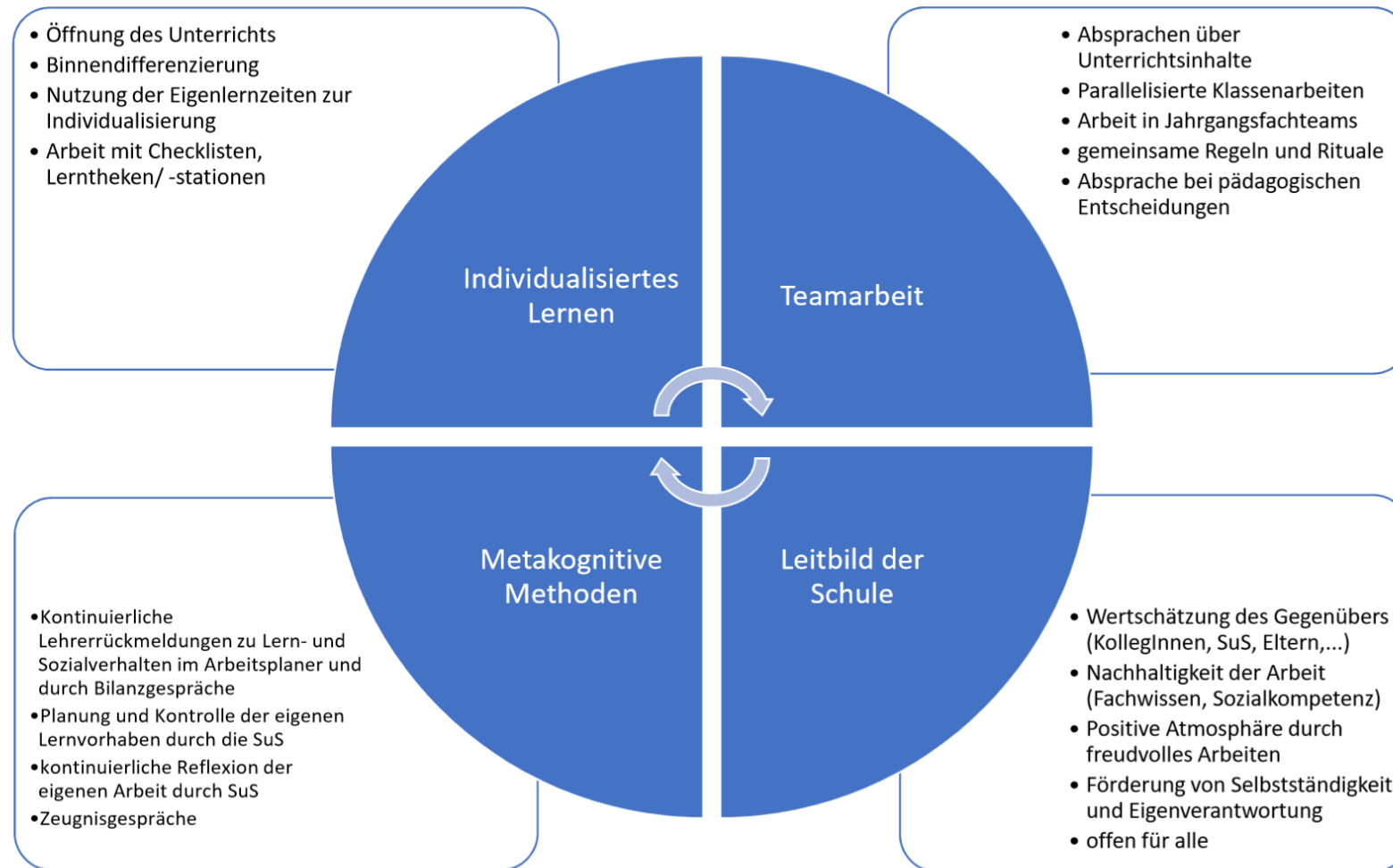
1 Bilanzgespräch

Anhang 4: Organigramm der LEG



Anhang 5: Eckpfeiler der LEG

Eckpfeiler der Arbeit an der LEG



Leitfaden Projekte

an der

Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule



Leif Eriksson
Gemeinschaftsschule
NEULAND ENTDECKEN

Inhalt

Überblick.....	31
Pädagogisches Konzept.....	32
Projektstandards.....	33
Umsetzung.....	34
Klasse 5.....	35
Klasse 6.....	36
Klasse 7.....	37
Klasse 8.....	39
Klasse 9.....	40
Klasse 10.....	41

Überblick

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Projekt 0 1.+ 2. Schulwoche	Einführungswochen: in der neuen Klasse, Schulwege, Ich-Tagebuch, Geburtstagskalender, Klassenraum gestalten					
Projekt 1 fester Termin für alle Klassen (Herbst)	Sport und Ernährung	Vorlesewettbewerb, Buchvorstellung, Buchausstellung, zum Buch gestalten	Geometrie gestalten: Körper perspektivisch darstellen, bauen, berechnen Parkettierungen, Escher, Vasarely	Berufe vorstellen, Betriebserkundungen für bes. engagierte SuS	Nachbereitung Praktikum & Vorbereitungszeit für die Projektprüfung	Sport, Teamtraining/Erlebnispädagogische Aufgaben + Prüfungsvorbereitung
Projekt 2 Thema und Zeitraum im Team frei wählbar Thementipps:	<ul style="list-style-type: none"> • Wasser • Vorbereitung der Einschulungsfeier 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder dieser Welt 	<ul style="list-style-type: none"> • Bauen & Wohnen • Lernen am anderen Ort / mit externen Experten 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikumsbericht, Erfahrungen aus dem Praktikum darstellen, Zukunftsperspektiven entwickeln • Mein 2. liebstes Thema: Eigenes, freies Thema der SuS • Lernen am anderen Ort / mit externen Experten 	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung der Schulabgänger vorbereiten • Abschiedsbuch gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zollfahnder berichtet + PowerLernen für die Prüfungen
Präventionsprojekte mit Kooperation s-partnern und SozPäd.	<ul style="list-style-type: none"> • Anti-Mobbing-Projekt 	<ul style="list-style-type: none"> • Polizeiprävention: -Cybermobbing • Neue Medien: - Chancen & Risiken 	<ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft, Liebe, Sexualität • Suchtprävention: - be smart, don't start (November-April) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuelle Orientierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Cannabis -Parcours (September-November) 	<ul style="list-style-type: none"> • Idee: Alko Media? • Verrückt? - Na und!

Pädagogisches Konzept

Auszug aus dem verbindlichen Pädagogischen Konzept der Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule (S. 6):

2.2 Lernen in Projekten

Projektarbeit ist an der Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule in allen Jahrgängen ein fester Bestandteil des kooperativen Lehr-/Lernangebots. Ab der 5. Klasse werden pro Schuljahr 2 bis 3 Projekte im Jahrgangsteam gemeinsam geplant und durchgeführt. Projektvorschläge aus den Vorjahren liegen den Jahrgangsteams vor. Das Jahrgangsteam entscheidet über Themen und Arbeitsformen. Die Stunden für diesen Bereich werden nach Absprache im Jahrgangsteam je nach Thema den entsprechenden Fachstundenkontingenten entnommen. Projekte haben eine Dauer von etwa 2 bis 4 Wochen (einschließlich der Vor- und Nachbereitungszeit im regulären Unterricht des Leitfachs bzw. der Leitfächer). Die Projekte werden im Team – unter zunehmender Beteiligung der SchülerInnen – vorbereitet und durchgeführt. Projektarbeitsphasen sind gekennzeichnet durch Offenheit in Bezug auf die Inhalte, Ergebnisse und Lernzugänge. Sie bieten Zeit für handwerkliches Arbeiten, längere Arbeit an selbst gesetzten Schwerpunkten, Unterricht in Epochen, künstlerisches Gestalten und selbstständiges Lernen. Dabei wird hauptsächlich in den Fächern Weltkunde, Naturwissenschaften, Technik, Kunst und in einigen Eigenlernzeitstunden (Deutsch, Mathematik und Englisch) fächerübergreifend und an außerschulischen Lernorten gelernt. Die Inhalte stammen aus den Rahmenplänen, wobei komplexe Lernziele verfolgt werden. Beurteilt werden die erworbenen Kenntnisse, der Arbeits- und Lernprozess, die Ergebnisse und die Präsentation.

Ziel des Lernens an Projekten ist es, den SchülerInnen Freiräume für ihr Lernen zu lassen, so dass sie zunehmend den Arbeitsprozess mitgestalten und selbstorganisiert lernen. Das Lernen in Projekten fördert durch diese Vorgehensweise die Motivation und vermittelt Handlungskompetenz und Selbstwertgefühl. Selbstbestimmung, Selbsttätigkeit und Eigenständigkeit stehen bei dem Projektunterricht im Vordergrund, so dass die SchülerInnen Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen und so eine nachhaltige Kompetenzentwicklung gegeben ist. Die Lehrkraft berät und unterstützt mit ihrem Fach- und Sachwissen und achtet auf eine strukturelle Organisation. Durch die Arbeit an schülerrelevanten Themen, die freie Wahl der Methode und der Sozialform werden das interdisziplinäre Arbeiten sowie das solidarische Handeln vermittelt. SchülerInnen können durch die praxis- und handlungsorientierte Projektarbeit einen Erfahrungsbezug herstellen, indem an für sie aktuellen Problematiken angeknüpft wird. Somit wird ihr Bezug zur Situation und zum Leben verbessert und gefestigt.

Eine besondere Bedeutung hat an der Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule die Ergebnispräsentation. Die Lösungsprodukte der Arbeitsprozesse werden öffentlich (den Eltern eines Jahrganges, einer anderen Klasse, einem anderen Jahrgang oder einer anderen Schule) auf der Bühne, in einer Ausstellung oder in Form eines Marktplatzes präsentiert, so dass die Arbeiten der SchülerInnen wertgeschätzt werden. Diese Form unterstützt die Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern und ist für die weitere Zusammenarbeit sehr wichtig.

Projektstandards

Projektarbeit ist immer fächerübergreifendes Lernen und Lernen mit allen Sinnen. Sie gibt den SchülerInnen die Möglichkeit, eigene Lernwege zu gehen.

Es gibt für die Jahrgänge verbindliche sowie offene Inhalts- bzw. Themen-Bereiche, deren Schwerpunkte in den jeweiligen Jahrgängen festgelegt werden.

Es gibt in jedem Projekt einen Schüler-Projektrat. Dies wird sukzessive ab der Klassenstufe 5 aufgebaut.

Die SchülerInnen entwickeln für die konkrete Arbeit am Projektthema vor dem Start der Projektphase im Unterricht Forscherfragen und/oder Hypothesen.

Die SchülerInnen stellen das für das jeweilige Projekt nötige Material zunehmend selbständig in geeigneter Form für sich zusammen.

In jedem Projekt werden Expertenkontakte und außerschulische Lernorte genutzt.

Die SchülerInnen entwickeln und vertiefen fortlaufend ihre Methodenkompetenz.

Jedes Projekt endet mit einer Präsentation. Sie findet klassen-, team- oder stufenübergreifend bzw. vor außerschulischem Publikum statt. Präsentationen können unterschiedlich gestaltet sein: Ausstellung, Messe, Bühnenpräsentation, usw.

Die SchülerInnen führen eine Projekt begleitende Selbsteinschätzung und -reflektion durch.

Es gibt begleitendes und abschließendes Feedback zur Projektarbeit durch MitschülerInnen und LehrerInnen.

Die Leistungen werden durch Zertifikate oder Urkunden bescheinigt und im Zeugnis dokumentiert.

Umsetzung

Projekt 0

Dieses Projekt betrifft nur die 5. Klassen und umfasst 1 ½ Wochen zu Beginn des Schuljahres. Das Projekt endet mit einer klasseninternen Präsentation ggf. mit Eltern in Verbindung mit dem 1. Elternabend.

Projekt 1

Diese Projektphase ist fest im Jahresterminplan verankert. Sie findet in jedem Jahr im Anschluss an das Berufspraktikum der 9. Klassen statt. Die Projektphase umfasst einen Zeitraum von fünf Unterrichtstagen (von Montag bis Freitag) und wird von einer Vorbereitungs- und einer Nachbereitungsphase im regulären Stundenplan begleitet.

Alle Stufen arbeiten zur gleichen Zeit an einem Jahrgangsjahrprojekt. Der Stundenplan ist weitgehend außer Kraft. In den Klassenstufen 5 - 8 finden die Werkstätten am Nachmittag statt.

Die Lehrkräfte werden schwerpunktmäßig in ihren Klassen bzw. zum Fachschwerpunkt des Jahrgangsjahrprojektes eingesetzt.

Es finden Abschlusspräsentationen statt.

Projekt 2

Zeitfenster, Thema und Arbeitsformen des Jahrgangsjahrprojekts sind frei wählbar. Sie werden im Jahrgangsteam abgesprochen. Die Stunden für diesen Bereich werden nach Absprache im Jahrgangsteam je nach Thema den entsprechenden Fachstundenkontingenten entnommen. Der Stundenplan kann nach Absprache mit der Vertretungsplanung teilweise außer Kraft gesetzt werden. Das Projekt hat eine Dauer von etwa 2 bis 4 Wochen (inklusive Vor- und Nachbereitung). Das Projekt endet ggf. mit einer jahrgangsweiten Abschlusspräsentation.

Präventionsprojekte

Die Präventionsprojekte sind verbindlicher Bestandteil des Schullebens und unterscheiden sich in ihrer Struktur von den übrigen Projekten. Sie werden gemeinsam mit den Klassenlehrkräften, verschiedenen Kooperationspartnern und den Sozialpädagogen an der Schule durchgeführt. Die Sozialpädagogen der Schule übernehmen je nach Projekt Beratung, Organisation, Begleitung und Durchführung. Den Klassenlehrkräften kommen dabei entsprechend unterschiedliche Rollen zu (als Verantwortliche, im Tandem, als Begleitung, als Ansprechpartner im Hintergrund). Die Präventionsprojekte umfassen in der Regel einige Unterrichtsstunden oder einzelne Unterrichtstage. Abschlusspräsentationen bieten sich in der Regel nicht an.

Klasse 5

Projekt 0

Thema: **Einführungswochen**

in der neuen Klasse, Schulwege, Ich-Tagebuch, Klassenraum gestalten, Geburtstagskalender gestalten, Steckbriefe schreiben, gemeinsam Mittag essen, Regeln

Durchführung: Klassenlehrkräfte + pädagogische Betreuer gemeinsam, Sozialpädagoge Ladage oder Kretschmer stellt sich vor

Fächer: **Weltkunde, Deutsch, Kunst**, Mathe, PeP, Klara

Material: Doku-Wiki

Experten/außerschulischer Lernort: Stadtteil Mettenhof, Stadtteilplan

Kompetenzen: Heft anlegen und gestalten, sich vorstellen, Wege, Personen und Räume kennen und finden, in der neuen Gruppe zurechtkommen, Gruppenidentität bilden

Projekt 1

Thema: **Sport und Ernährung**

Fächer: **Naturwissenschaften, Sport**, Verbraucherbildung

Material: Doku-Wiki, Bücherkiste der Stadtteilbücherei

Experten/außerschulischer Lernort:

Kompetenzen:

Ideen Projekt 2

Thema: **Wasser**

Fächer: **Naturwissenschaften, Weltkunde**, Mathe, Deutsch

Material: Doku-Wiki, Nawi-Raum-Themenschrank, Bücherkiste Stadtteilbücherei

Experten/außerschulischer Lernort: Schülerlabor der Uni-Kiel: www.forschungs-werkstatt.de

Fördelabor in der Seebadeanstalt Holtenau: www.seebad-holtenau.de

Kompetenzen:

Thema: **Vorbereitung der Einschulungsfeier**

Fächer: **bei Klassenlehrkräften, Musik, Kunst**

Namensschilder, Lied, Sketch usw.

Präventionsprojekt: Anti-Mobbing-Projekt (2. Halbjahr)

Planung: **Klassenlehrkräfte** mit Beratung durch Soz.Päd. **Christian Ladage** und **Lisa Kretschmer**

Material: nach vorhandenem Konzept, Mobbingkoffer

Durchführung: **Klassenlehrkräfte** mit Begleitung durch Soz.Päd. **Christian Ladage** oder **Lisa Kretschmer**

Zeitlicher Umfang: eine Woche

Klasse 6

Projekt 1

Thema: **Rund ums Buch**

Vorlesewettbewerb, Buchvorstellung, Buchausstellung, zum Buch gestalten, Geschichte der Buchdruckkunst, Drucken, Buchstaben gestalten, Buchbinden, Papierherstellung/Recycling, Schuhkarton zum Buch gestalten,

Fächer: **Deutsch, Kunst**, Weltkunde, Nawi

Material: www.vorlesewettbewerb.de, Bücherkiste aus der Stadtteilbücherei

Experten/außerschulischer Lernort: Stadtteilbücherei, Lesung, Förde-Vhs Kunstschule: www.foerde-vhs.de (ein eigenes Leporello gestalten)

Kompetenzen:

Ideen Projekt 2

Thema: **Kinder dieser Welt**

Fächer: **Weltkunde**, Deutsch, Nawi, Englisch, Mathe, Musik

Material: Doku-Wiki

Experten/außerschulischer Lernort: Verwandte, Freunde

Kompetenzen:

Präventionsprojekt: Chancen und Risiken neuer Medien

Planung: Sozialpädagoge **Christian Ladage** in Abstimmung mit Klassenlehrkräften

Kooperationspartner: noch offen

Durchführung: Sozialpädagoge **Christian Ladage**, Begleitung durch Klassenlehrkräfte

Zeitlicher Umfang: 5 Unterrichtsstunden

Präventionsprojekt: Polizeiprävention Cybermobbing

Terminplanung: Sozialpädagogen **Christian Ladage** oder **Lisa Kretschmer** in Abstimmung mit Klassenlehrkräften (je nach Zuständigkeit)

Kooperationspartner: Polizeistation Mettenhof

Durchführung: Polizeistation Mettenhof

Zeitlicher Umfang: 3 Unterrichtsstunden

Klasse 7

Projekt 1

Thema: **Geometrie gestalten**

Flächen und Körper im öffentlichen Raum entdecken, erforschen, berechnen, bauen (Pflaster, Parkett, Gebäude), Künstler wie z.B. Escher, Vasareli kennen lernen, Mosaik gestalten, perspektivisches Zeichnen

Fächer: **Mathematik, Kunst, Technik**

Material: Doku-Wiki, www.mathoid.de, www.cjd-update.de/cjd-jugenddorf-christophorusschule-oberurff/geometrie-projekt-5hausen-der-klasse-5h/2013/04/09, www.abfrager.de/hauptschule/klasse7/mathematik/geometrie.htm

Experten/außerschulischer Lernort: Pflasterungen im Stadtteil, Fliesenleger

Kompetenzen:

Ideen Projekt 2

Thema: **Bauen & Wohnen**

Fächer: **Nawi, Technik, Weltkunde**

Material: Doku-Wiki, PING-Materialien, Bücherkiste Stadtteilbücherei (Wie Tiere bauen, Architektur, Berühmte Gebäude)

Experten/außerschulischer Lernort:

Kompetenzen:

Thema: **außerschulische Lernorte besuchen / außerschulische Experten einladen**

Fächer: alles ist möglich

Lernorte: <http://www.forschungs-werkstatt.de/>, Naturerlebniszentrum Kollhorst, Telefon: 0431 2372938, Tuch und Technik Neumünster, <http://www.maschinenmuseum-kiel-wik.de/>, Theater Kiel, ...

Durchführung: ausreichend Angebote für den Jahrgang finden, so dass Kleingruppen von max. 12 SuS die Veranstaltung besuchen, LK betreuen jeweils ein Angebot, SchülerInnen wählen klassenübergreifend ein Angebot,

Präventionsprojekt:

Thema: **Freundschaft, Liebe, Sexualität**

Termin-Organisation: Sozialpädagogen **Ladage/Kretschmer**

Durchführung: pro familia ohne Lehrkräfte, Lehrkräfte sind im Teamlehrerzimmer erreichbar

zeitlicher Umfang: ein Vormittag, 4 Unterrichtsstunden

Kosten: 30 € pro Klasse (150 € über Nawi-Etat)

Thema: **rauchfreie Klasse**

Wettbewerb: be smart, don't start

Anmeldung: Klassenlehrkräfte www.besmart.info, Jährliche Schulmail/Nachfrage bei Soz.Päd.,
Zeitraum: November – April, wöchentlich 5 Minuten z.B. in der PeP-Stunde, im Morgenkreis
Durchführung: Klassenlehrkräfte

Klasse 8

Projekt 1

Thema: **Berufe**

ACHTUNG! Rechtzeitig Kontakt mit Emmi Levsen aufnehmen, um Kontakt zu Betrieben aufzunehmen

Berufe erkunden und vorstellen, Betriebserkundungen

Fächer: **BO, Deutsch, Weltkunde**, bei Klassenlehrkräften

Material: Beruf aktuell, BIZ, www.planet-beruf.de

Experten/außerschulischer Lernort: Betriebe Eltern, Betriebe, BIZ

Kompetenzen: Methoden des Recherchierens, Zitierens, Quellenangaben, Zeitmanagement erlernen

Ideen Projekt 2

Thema: **Praktikumsbericht**

Erfahrungen aus dem Praktikum darstellen, Zukunftsperspektiven entwickeln

Fächer: **BO, Deutsch**

Material: Praktikumsmappe, www.planet-beruf.de

Experten/außerschulischer Lernort: Berufsberatung, Praktikumsplatz, Kollegen im Praktikum

Kompetenzen:

Thema: **Projektpräsentation: Mein 2. liebstes Thema**

Individuelle Themenwahl, Vorbereitung auf die Projektprüfung

Fächer: alle, je nach Themen der Schüler/innen

Material: Bücherkiste, Handapparat in der Stadtteilbücherei

Experten/außerschulischer Lernort: je nach Themen

Kompetenzen: eigenverantwortliches Erarbeiten eines Themas, angemessene Zeiteinteilung,

Präventionsprojekte:

Thema: **SchLAu - schwul-lesbische Aufklärung**

Termin-Organisation: Sozialpädagogen **Ladage/Kretschmer**

Durchführung: SCHlau Haki e.V ohne Lehrkräfte, Lehrkräfte sind im Teamlehrerzimmer erreichbar

Klasse 9

Projekt 1

Thema: **Vorbereitung der Projektprüfung**

Fächer: **BO, bei Klassenlehrkräften**, bei Fachlehrkräften je nach Themen

Material: Handapparat in der Stadtteilbücherei bestellen je nach Themen der Schüler/innen

Experten/außerschulischer Lernort: je nach Thema

Kompetenzen:

Ideen Projekt 2

Thema: **Verabschiedung der Schulabgänger vorbereiten, Abschiedsbuch gestalten**

Fächer: **bei Klassenlehrkräften**

Präventionsprojekte:

Thema: **Suchtprävention** (Canabis-Parcours)

Planung: Sozialpädagogen **Ladage/Kretschmer**

Kooperationspartner: Ev. Stadtmission

Durchführung: Sozialpädagogen ohne Lehrkräfte, Lehrkräfte sind im Teamlehrerzimmer erreichbar

Zeitlicher Umfang: 4 Unterrichtsstunden (im September)

Klasse 10

Projekt 1

Thema: **Sport – Team – Erlebnis + Prüfungsvorbereitung**

Fächer: Deutsch, Englisch, Mathe, Sport

Material:

Experten/außerschulischer Lernort: Arne Johannsen

Kompetenzen:

Ideen Projekt 2

Thema: **PowerLernen für den Abschluss + „Der Zollfahnder“**

Fächer: **Deutsch, Englisch, Mathematik**

Experte/ Kontakt: Jan Lührke

Präventionsprojekt:

Thema: **Alko Media?**

Planung: Sozialpädagogen **Ladage/Kretschmer**

Durchführung: Alko Media

Zeitlicher Umfang: